

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Der Krieg in Abessinien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756785>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Der Krieg in Abessinien

## SÜDFRONT



Das Bombardement von Neghelli. 12 Tonnen Bomben sind bei mehreren Luftangriffen aus 24 italienischen Flugzeugen auf Neghelli abgeworfen worden. Tags darauf griffen die Tanks an, und dann besetzten die Fußtruppen General Grazianis — Askaris und Schwarzhemden — die Ortschaft.



Der Webbi Schabeli, der bedeutendste Fluß in Somaliland. Er ist bis weit ins abessinische Gebiet hinein schiffbar. Seine Ufer strotzen von tropischer Pflanzenfülle. Für die von ihm durchflossenen abessinischen Provinzen ist er so wichtig wie der Nil für Ägypten.



Gefangene abessinische Krieger aus der geschlagenen Armee des Ras Desta. Schätzungsweise 40000 Mann zählte diese Armee. Rund 5000 davon fielen bei der Schlacht am Dawa Parma und am Gwale Doria, rund 8000 wurden gefangen genommen oder haben sich ergeben.



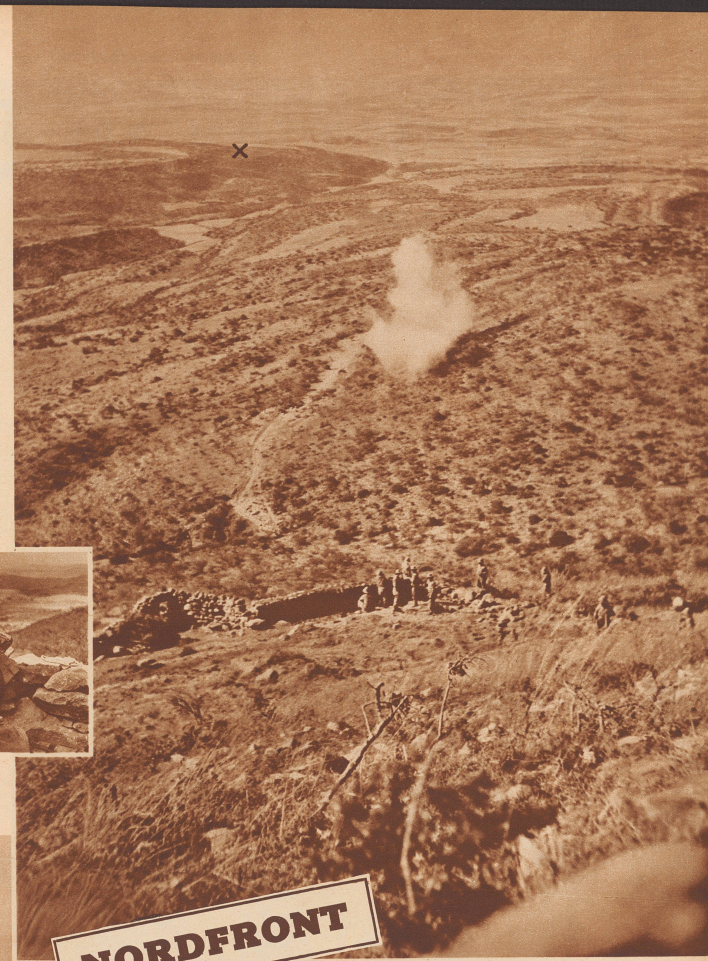
Italienischer vorgeschobener Posten bei Gorrahei an der Südfont. Der Posten ist besetzt mit einem Zug Dubats unter dem Kommando eines italienischen Wachmeisters. Die Mannschaft wird wöchentlich abgelöst. Lebensmittel, Munition und Wasser — 3 Liter pro Mann und Tag zum Trinken und zum Waschen — muß aus mehreren Kilometer Entfernung herbeigeschafft werden.

Über die beiden bedeutendsten Aktionen in diesem bald fünf Monate dauernden Krieg in Ostafrika: den Vorstoß Grazianis an der Südfont, und die große Schlacht vor Makalle an der Nordfront, hat uns die Tagespresse ganz gründlich berichtet. Jedoch, es ist sonderbar, wie streng in den Hauptquartieren der beiden kriegführenden Parteien die Zensur über die Produkte der Pressephotographen gehandhabt wird. Seit vielen Wochen sind keine guten Kriegsbilder, weder vom nördlichen noch vom südlichen Kriegsschauplatz — und schon gar keine von den vordersten Linien der Fronten — nach Europa gelangt. 150 Zeitungsschreiber und Photographen aus aller Welt halten sich allein auf italienischer Seite an der Erythrafront auf. Keine Zeile, kein Telegramm und kein Photo kann weggeschickt werden, ohne die Zensur passiert zu haben. Die wenigen Bilder, die wir hier zeigen, hat uns soeben ein Berichterstatter mitgebracht, der seit Ausbruch des Krieges auf dem nördlichen Kriegsschauplatz weilte, den Vormarsch der Italiener in der Provinz Tigré unter General de Bono mitgemacht hat und bis unmittelbar vor der großen Schlacht am Amba Aradam bei allen Aktionen der Italiener im Makalle-Abschnitt zuweilen in den vordersten Linien dabei gewesen ist. Aufnahmen Hölle

Das war der mehrere Wochen am weitesten vorgeschobene italienische Maschinengewehrposten an der Erythrafront bei Mai Zagra. Er befand sich vier Kilometer vor Makalle auf einem Hügel, von wo aus die davorliegende Ebene gut übersichtbar war und leicht mit Maschinengewehrfeuer beschießen werden konnte. Seit der großen Schlacht am Amba Aradam ist die Front auch an diesem Punkte weiter nach Süden und Südwesten vorgeschoben worden, und Mai Zagra hat das Renommee, der »vorderste Posten an der Nordfront« zu sein, eingebüßt.

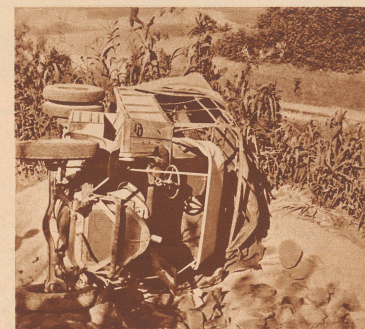


Italienische Bersagliere-Truppen rücken in Begleitung von Bombenflugzeugen gegen den Takazzeßfluß vor. Das Flugzeug ist ein Caproni-Bomber. Während des Vorrückens stehen die Truppen mit den Flugzeugen in ständiger Verbindung. Das Flugzeug hat die Aufgabe, das Gelände, das die Truppe passieren will, genau nach feindlichen Abteilungen oder Vorposten abzusuchen und sie mit Maschinengewehrfeuer oder Bomben anzugreifen und zu zerstören. Das ist relativ leicht in einem mit spärlicher Vegetation bestandenen Steppengelände, aber sehr schwer, wenn das Terrain gebirgig und waldig ist.



## NORDFRONT

Italienisches Artilleriefeuer von einer Stellung bei Neguda vor Makalle auf abessinische Posten im Gebirge. Das Massiv im Hintergrund ist der von Ras Mulugeta verteidigte Berg Amba-Aradam (x), der dann von den Italienern bei der Offensive vom 11.—16. Februar eingenommen wurde.



Ein alltägliches Bild für den, der von Asmara oder Adua oder Adigrat nach vorne an die Front reist. Zu Dutzenden liegen über die Böschung gestürzte, demolierte Wagen in den ausgetrockneten Flußbetten und auf den Talsohlen. Dieser Wagen stürzte kurz hinter Adua über eine kaum 20 Meter hohe Böschung. Nur selten bleiben bei derartigen Mißgeschicken die Wagenführer am Leben. Rund 18000 Motorfahrzeuge sind mit den italienischen Truppen nach Ostafrika verschifft worden. 10000 für den nördlichen Kriegsschauplatz, 8000 nach Somaliland. 12—15 % davon sind bis heute teils infolge Abnutzung, teils durch Unfälle unbrauchbar geworden.